



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkwürdige Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer

Wigand, Paul

Leipzig, 1858

2. Schiedsrichterliche Entscheidung von Bürgermeister und Rath zu Göttingen in dem Rechtsstreit einiger Bürger von Eimbeck gegen die Paderbornschen Städte Brakel und Nieheim; Raub und Friedensbruch ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-30944

Lehn noch Eigen binnen der Herrschaft eines Bannlehns, das vom Reich empfangen werde, ansprechen dürften; es wäre ihnen denn von der Herrschaft aus Gnade verliehen. — Das Stift Corvey war dem Reich unmittelbar unterworfen, bildete eine Herrschaft und gehörte also zu den Heerschilden im Reichsdienst. Innerhalb seines Bannes konnten Verleihungen nur von ihm ausgehen.

Zu 22. Die von Hörter hatten einen Lehmann des Stiftes und den Burgmannen von Vorstenouwe*) die Stadt verboten, ohne vor Schiedsleuten ihr Recht zu suchen, und ohngeachtet das Stift seiner Mannen zu Recht mächtig sei. Jene antworteten, daß dieselben, von Vorstenouwe aus, ihre Bürger gefangen und beraubt hätten; da sich nun das Stift derselben annehme, so verlange man auch von ihnen Wandel. Erkannt wurde aber, daß von der Stadt den Verträgen zuwider gehandelt sei, da die Angeschuldigten Lehnmänner und geschworne Burgmannen des Stiftes seien.

Zu 23. Das Stift nimmt lediglich zwei Höfe in Hörter als Lehngut in Anspruch, die von denen von Haversforde und von Nigenferken**) gekauft worden seyen. — Die Stadt beruft sich auf liegende Urkunden und lebende Waranden, und die Schiedsrichter erkennen auf Vorlegung der Währschaft.

2. Schiedsrichterliche Entscheidung von Bürgermeister und Rath der Stadt Göttingen in dem Rechtsstreit einiger Bürger von Gimbeck gegen die Paderbornschen Städte Brakel und Nieheim, Raub- und Friedensbruch auf der königlichen freien Straße betreffend.***)

Uppe schulde, tosprake und rechtlicheid Hans Albrechtes, Diderik Gruntmans und Henrik Twelen, borgere to Embecke, unde antworde und wederrede der ersamen und vorsichtigen Borghermestere unde Rede der stede Brakel und Nym, de se uppe beyden syden an uns den Rad to Gottingen gesad und gestalt hebben, se darover in fruntschop unde in rechte to vorschevende, na lude unde inholde orer virseghelden wilkore und compromisse, de von worde to worden alsus ludet:

*) Ein festes Schloß, zwei Stunden von Hörter, jetzt Dorf, Furstenau genannt.

**) Zwei ausgestorbene Familien.

***) Ich habe das Original dieser Urkunde, in dankbarer Erinnerung, der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen übergeben.

We de rad to Embeck bekennet opinbar in dussem breve vor alle den jennen, de en sehn, horen efte lesen, dat na godes bort unses heren dusent veirhundert jar darna in dem veir unde veirtighesten jare des Sondages Reminiscere na date dusses breves, is vorramet unde ghededinget twisschen den ersamen Borghermesteren und Reeden der Stede Brakele und Nyem uppe eyn unde Didericke Gruntmanne, Hans Albrechtes und Henneke Twelen, unsen medeborgern, up ander syt, umme alle schulde unde tosprake, de de genanten unse borghere Diderick, Hans und Henrick to den gen. Steden Brakele und Nym entsemptliken und besunderen hebben moghen unde to hebben meynen, dar umme de gen. unse borghere se entsemptliken unde besunderen vor des aller dorchluchtigesten, hochebornsten Forsten und Heren Hern Frederekes, des romeschen Koninges, unses gnedigesten leven Heren Hofgerichte gheladen und anghelanget hebbin. Des sint de gen. unse borghere Diderick, Hans unde Henrick unde de erbaren borghermestere, Rede unde Stede entsemptliken unde besunderen to den ersamen vorsichtigen heren borghermestern unde Rad der Stad to Gottingen gegang, unde hebben darup an se gecompromitteret, unde se to eren schedesluden gekoren in dusser wyse, dat de vorg. unse borgere D. H. unde H. sodann schulde unde tosprake, de se to den vorg. Borghermestern, Reden unde Steden Brakel unde Nym entsemptliken unde besunderen hebbin, yn dren wecken na date dusses breves senden by de gen. unse frunde, dat de ergen. B. R. und Stede Brakele unde Nym ore beschrevene antworde bynnen den neisten dren wecken darna neist folgende up don, und de versegilt an unse frunde van Gottingen mit den vorschr. unser borgere vorsegilden schulde schicken. Und wan sodan beschr. schulde unde antworde den gen. unsen frunden von Gottingen virandelaget und overgegheven sint, Schullen und willen se de vorschr. parthie darna in veir weken in fruntschap und in rechte dar over scheden, und eyner itzliken parthie sodann ore rechtschedunge under erem Seghile virsegilt gheven. Unde dusses gelik schullen unde willen de vorschr. Stede Brakel und Nym eyn compromiss unde wilkor vorsegeln, und dat by de genanten unse frunde schicken, dar dusse mit oreme to eynes itzliken parthie behof bi one to gude liggen schal, eff welkerme parthe des behof were. Dusses to bekantnisse unde warer tuchnisse hebbt we dorch bede willen der ergen. unser borger unse Inghesegile to rugge halve uppe dussen breff gedruckt heten. Datum uppe Jar und dach also vorgeschr. is.

We Borghermestere unde Rede to Brakel unde to Nym bekennet openbar in dussem breve vor allen den jennen de on seen, horen este lesen, dat na godes gebord unses heren veyrhundert jar darna in dem veirundveirtigsten jare des Sondages Reminiscere, na date dusses breves is vorramet unde ghededinget twisschen den bescheiden Diderike Gruntmann, Hanse Albrechtes unde Henrick Twelen, borger to Embeck up eyn, und uns borghermestere und Reden to Brakel und Nym vorg. up de andern syden, umme alle schulde unde tosprake, de de egen. borgere van Embecke to unsen vorben. Steden Brakel und Nym entsemptliken und besundern hebbin moghen und to hebbende meynen, darumme se uns vor des alldurchluchtigsten, hochgebornsten fürsten und heren, hern Frederikes, des Romeschen Konninges, unses gnedigsten leven heren hofgerichte geladen und angeclaget hebben. Des sint de gen. Diderick Hans und Henrick, und wy de vorb. Borghermestere und Rede entsemptliken und besunderen to den ersamen vorsichtigen heren Borghermestere und Rade der Stad to Gottingen ghegan, unde hebbin darup an se gecompromitteret, und se to unsen schedesluden gekoren in dusser wise, dat de vorb. D. H. unde H. sodanne schulde und tosprake de se to uns ... hebbin, in dren weken na date dusses breves senden by de genanten unse frunde, dar wy ... unse beschrevene antworde bynnen den neisten dren weken darna neist volgende up don, und de vorsegilt by unse frunde von Gottingen mit den vors. vorsegelden eren schulden schicken wilt. Und wan sodanne beschr. schulde und antworde den gen. unsen frunden von Gottingen virandelagit unde overgegeven sint, schullen und willen uns vorg. parthien darna in veir weken in fruntschop und in rechte darover scheiden, unde unser eynes issliken parthie sodanne ere rechtshedinge, eff se der fruntschop under uns nicht finden en mochten, under orem seghile vorsegilt gheven, und dusses ghelik sollen und willen de gen. Diderik, Hans unde Henrick eyn compromiss unde wilkor vorsegeln, unde dat by de gen. unse frunde schicken, dar dusse mid orem to unser beyde parthie behoff by en to gude liggen schal, eff welkerme parthe des behof were. Dusses to bekantnisse unde warrer tuchnisse hebbe wy Borghermestere unde Rade to Brakel unde Nym vorg. unse secreed bynnwendich uppe dussen breiff ghedruckt laten, uppe jar und dach, alse vorser. is.

Und nadem de obg. Hans, Diderick unde Henrick sodanne schulde, tosprake unde rechticheit vor uns in schariften overgegeven hebbin, de von worden to worden alsus ludet:

Ju Ersamen, vorsichtigen, unsen Heren Borgermestern und Radmannen to Gottingen schrive wy Hans Albrechtes, Diderik Gruntman und Henrick Twele, borghere to Embecke, unsen underdanighen wiligen denst to allen tyden bereid, unde bringhen darmede an ju unse schulde, tosprake unde rechticheid, de wy hebben, und to hebbende meynen to den Ersamen wisen luden, Borgermestern und Reden der Stede Brakel und Nym, unde der gantzen gemeynheid entsemptliken unde besundern, also hyrna beschreven steit, unde meynen unde vorseen uns to dem rechten, wes se klarliken so dann unse nabescr. schulde und tosprake enckede nicht verantwortdeden dat se der in stillen weren ghensliken erwunnen sin, liker wiss ef se dar mid willen bekantnisse deden, unde stellen dat by ju und an dat recht, to erkennende.

To dem ersten beschuldige we de vorschr. Borghermestere, Rede, Stede unde de gantze gemeynhed B. und N., dat wy vorg. H. D. und H. mit orlove und guden willen der erbarn heren, hern Johann Megideborger und hern Henrickes Algardes, sunte Allexanders unde sunte Jacobs kerken bynnen Embecke, unsen rechten pernern, utgeghan weren to unser leven fruwen to den Eynsedeln, do men schref na godes bort unses heren milles. quadringent. yn deme twe unde veirtigesten jaren des Sondages neist na sunte Michahels daghe neist vorganghen, Gode almechtich, siner leven moder to love unde werdicheid unde to eren, umme salicheid und gnade willen, unser armen zeles aflat unde trust to erwarvende; des wy der gen. unser heren der pernhere opin vorsegilden breve to warer tuchnisse unde orkunde by uns hadden, und noch klarliken irtughen und tobringen willen, wen des behof is, dat wy to der tyd und up der reise af unde to, ut und to hus rechte ware pelegrymen weren. Wert dat erkant, dat uns dat in rechte geboren mach. Ase wy nu von unser leven fruwen vorg. van dar to huse wolden, unde unse durbaren foitstappen filna fulbracht hadden, anverdigiden uns unde grepin de strenghen knapen, Herman unde Jurgen Spegil, mit andern oren hulpern und mederidern, rossliken und gewoldichliken, mit wapinder hand twisschen Munden und Hardegessen, by einem dorpe Elbingrode so genant, des neisten donnersdaghes na Martini des hilgen Bisschopp, also de klokke twisschen neighen und theyn standen was vor middaghe in dem sulven vorschr. jare, uppe der keyserliken konichliken frigen strate, dar alle tyd unde alle stunde von oldes keyserliken fredes unde

ghemeynes rechten weggen gebruken und geneten schullen. Dar de vorschr. von Brakel und von Nym to der sulven tyd in der geschicht unde hantdigen daet uppe dem velde sulves mede sin gewest von anbegynne wente to ende, an rime und an rade, unde ore borghere und deinere an folge und geverde, hulpe, troste und fulst, mit worden und wercken, unde des mede ansettere sin gewest, unde meynen, dat se dar nicht neyn vor segghen enkonen noch en moghen. Dess de egen. Borgermester und Rad to Brakele in oren vorsegilden schriften unde breven gudes willen bekennen in dusser wiss, dat se to der vorg. tyd, also uns de gen. Herman unde Jurgen Spegil fengen, en del erer medeborgere und denere mit densulven H. unde J. Spegil utgesand hedden, to sokinde uppe ere flygende, nempliken up den hocheborn forsten Hertogen Henricke to dem Grubinhaghen; unde en waren nicht utgereden up de von Embecke, se edir de ore to beschedigende. Sunder also se uppe der wederreyse weren, und weder to huss wolden, do bejeghinde wy en, und de Spegile fengen uns, dat on und oren borgern leid were, de darmede up dem felde weren. Und se sin der gefengnisse rades und dades unschuldich, unde en hebben unser schattunghe, de wy utgheven mosten, nicht genoten, noch gedencken darvon nicht uptonemende, also de gen. ere versegilde breiff an juwe leve geschreven mit mer worden furder inholt, de gegheven is sub anno milles. quadringent. quadrages. quarto, des dinssdages na unser leven fruwen daghe purific., des wy mit dem sulven breve wol fulkomen konen, is des behoff.

Also nu de vorscr. Herman und Jurgen mit eren hulpern und fulste, hulpe und rade der gen. von Brakel und Nym und der erer, also angeverdiget unde gefangen hedden, nemen se uns armen lude yn ere seile und stricke, und furden uns also misdeditige lude in ere huss unde slot to deme Schonenberge up, dar se uns behechtiden, besmededen, und schattiden uns aff dreihundert Rinsche gulden, de wy mit unsen frunden buten und borgen mosten, de wy noch schuldich sin, dar wy alle jerlike veir und twintich rinsche gulden up gheven moten, unde de wy reide eynst udgegheven hebbin. Unde nemen uns unser gen. perners breve, theringe, teyken, rentzel, steve, kleder unde gewat, pelegrymen mathe, wat we by uns hadden.

Sodanner gefengnisse, schattinge unde schaden, also se uppe des hilgen rikes frygen straten rofliken an uns beghan hadden, clagide wy den ersamen borgermestern und raide der Stad to Embecke, also unsen oversten, de dat von unser weggen schreven unde clagiden Prelaten,

Cappitelen, manschaffen, Reden unde Steden des landes to Westvalen, unde ok den sulven vorscr. von Brakel unde Nym, unde andern Steden to dickerem male unde to menigen tyden, mid boden und breven, vorclageden unde beden, dorch god unde syner werden moder willen, umme der willen wy sodanne sware reyse deden, uns armen luden sodannen openbaren straten roff unde schattunge mid willen ungenodiget weder to gevende, dar we uns sunder furder maninge und nodinge gherne ungevoget laten hebben. Dar uns nu neyn antworde up en ward, darume moste we von not wegghen dat bringen vor des allerdurchluchtigesten, hochebornsten fursten unde heren, hern Frederickes romesches koniges hofgerichte, dar sodanne stratenrof, also dat up des hilgen rykes unde konichliken frygen straten an uns armen luden beggan is. Unde begunden dat dar to claginde, so wy meynen unde des berichtet sin, dat eyn solk dar to richtende und strafen boren moghe. Sodanne vorclaringe und clage, also we dat vor den gen. Prelaten und Steden des gen. landes Westvalen vor, unde vor dem gen. romeschen rike na, an bodenlone, theringe, kostgelde und anderem slete uns gekostet heft hundert rinssche gulden, des wy gude rekenschop don willen, also wy hopen, wert dat erkand, dat wy des in rechte plichtig sin; des wy ok wol hundert gulden to schaden hebben, doch metunge und werderinge des rechten nicht bi to leginde, daranne des wy an unser neringe und handelinghe von der gefengnisse und sake wegghen sumich unde hinderstellig werden mosten. Unde hedden mit der hulpe godes sodanne hundert gulden schaden, edir al dar enboven wol erwunnen edir gewerven wolt, hedde sodanne stratenrof edir gefengnisse daranne nicht gehindert.

Also nu der Borgemestere unde rad Brakel und Nym und ore borghere, deynere unde de ore an sodanner vorscr. hanthaftigen daet uppe dem velde, dar de opinbare stratinroff und sulfgewolt und frevele vorsetliken an uns armen luden beggan is, an volke und geverde daranne und over, unde in der geschicht und daet vor und na, mede sin gewest, also ok den von Brakele in oren schriften under orem eygen inghesigile so bekennich syn, is unse menunge und vorhopen uns to dem rechten, de vorscr. von Brakele und von Nym schullen van dranghes wegin des rechten sodanne vorscr. dreihundert gulden rinscher twevelt gelden unde wedirgheven nach stratenrofes rechte, mid den genanten hundert gulden kostgeldes, und unsen geachtiden schaden hundert rinssche gulden, also also we rechte ware pelegrymen to

der tyd waren, also vorgeschreven ist, des wi wol fulstan willen; isset dat sek des nach juwer erkantnisse in rechte also geboret, unde de vorschr. von Brakel und Nym en moghen noch enkonen sek mit rechte darmede nicht behelpen, est se vor sek setteden eder schrivende worden, also de gen. von Brakel reyde gedon hebbin, so ore borgere denere weren yn der schicht gewesen, unde were en leet, unde en hedden des neynen deylnomere gewesen, edir wo se sek des gelik to behelpende dechten, und dut is uns armen luden van den vorschr. Borgermestere Brakel und Nym unde den oren allet gheschein unde wedderfaren uppe des hilgen rikes konniglichen frigen straten wedder god ere unde recht, also we rechte ware pelegrymen waren, ane feyde unde verwaringe, so also wy uns to one anderst nicht vorsegin wenne des besten, unde hedden to one in ore stede wol gegang, und wolden uns andere dat gedan hebbin, se scholden dat mogheliken hebbin gewert und sodanne groffliken ungevoege gesturd, also se gesworen Reede sin und dem hilgen rike eyde darto gedan hebben.

Bidden wy ju ersamen leven heren, gy willen hyr up ordelen, edir in rechte scheden, so wy meynen, dat sek in rechte wol gebore, dat de vorschr. Rede unde Stede Brakel und Nym uns plichtich sin, de vorschr. drehundert gulden schattunge twevelt wedder to ghevende und to betalinde, also mit namen sess hundert rinsche gulden. So also wy se mit rechte darto nodigen mosten, unde unse vorschr. kostgeld unde schaden twehundert gulden mit bote des rechten to kerende, edir uns sodanne vorgeschr. sesshundert gulden, kostgelt unde schaden weder helpen, unde scollen dat by juwe Ersamiched nach dussen unsen vorg. schulden und rechticheit in fruntschap edir na stratenrofes rechte to vorschedinge, vorsegelt gheven, also by unsen wilkordes schedesluden, bynnen sodanner tyd, also we uns des nach lude eynes vorsegilden Compromisses vorwillet hebbin unde gebleven sin.

Were ok, dat de vorgeschr. Borgermestere und Rad entsemptliken edir besundern ichtz schriben edir settiden in oren antworten eder wederreden, dar uns schrifte unde antwordes entgegen weder behoiff dede, des esse wy ware utschrift, unde dar to redelike wande, unde beholden uns de macht, des unvorsumich to sinde, unde meynen dat uns er der were von rechte wol.

Dusses to eyner bekantnisse hebbe wy gebeden de Ersamen, vorsichtigen unse heren Borgermestere unde Rad to Embecke, dat se ore Secred nedeme uppe dusse schrift drucht hebbin laten, wente wy neyn

eighen Inghesigil en hehben. Des wy vorg. Borgermestere unde Rad also bekennen. Datum anno milles. quadringent. quadrages. quarto. Dominica Letare Jerus.

Unde de vorgeanten Borgermestere und Rede er antworde dar enteghen in schriften ok vor uns overgeven hebbt, de alsus ludet:

Nach solkem arbitrio unde wilkore, alse we B. unde R. Brakel und Nym gearbitreret hebbin mit Hanse Albrechtes, Diderike Gruntmann und Henricke Twelen borgern to Embeck, und unse sake und twidracht gestalt an de Ersamen, vorsichtigen Borgermestere und Rad der Stad to Gottingen uns dar umme to entscheidende, na lude und Inholde des Compromisses, dat ore leve dar over heft in vorsegilden schriften etc. So als denne de gen. borgere to Embeck uns von Brakel und von Nym beschuldiget, und in orer schrift vor sek settet, dat se gefangen, angegrepen und geleidet sin von Hermann und Jurgen Spegile und den oren, uppe des Rikes frigen straten, so alse se to der tyd rechte ware pelegriemen waren, dar wy von Brakel und von Nym to der sulven tyd in der geschicht und hantdedigen daet mede uppe dem felde sin gewest von anbeghyne wente to ende etc. So als denne eyn solk vorsetten und ansprake andrepet Stratenroff und gewalt, dat eyn pynlik sake und clage is; so eisse wy von den vorg. Hanse, Didericke und Henricke samet und eynem itliken besunderen eyne rechte fullekomen, bestalde were, alse wy hopen und dem rechten getruwet, dat se dorch recht eyr unser antworde schuldich sin to donde na geleginhed der sake; so dat we forder ansprake daromme sunder not bliven; sind dem male eyn solk clage und ansprake dem hantdedigen an lif, ere und gud rorende is. Wen de were gedan und bestalt is, in mathen so vorg. steit, eft uns dat recht dat ghevet, antworde wy, und nicht ehir. Unde setten dat vor uns, uppe dat de redelicheit und warheid erkand werde. — Unde alse se denne schriven, dat en ein solk geschein sy unde wederfaren von den hantdedigen vorg. uppe des hilgen Rikes konichliken frigen straten, dar wy mede in volke und geverde gewest syn, unde en vorseigen sek to uns nicht denne des besten, und dat wy dat mogheliken gesturt scholden hebbin, alse wy gesworen Rede syn, unde dar to eyde ghedan hebben, so alse dat de sulve punt eres vorsettens mit mer worden inholdet. So hebbet de hocheborn, ere rechte lantheren und ere knechte, Hertoge Henrick, und hertoge Ernst, Hertogen to Brunswig to dem Grubinhagen, koplude van des Rikes straten ingenomen und to dem Grubinhagen geschattet; so

also se des Rikes Forsten solden sin. Darumme de ersame Rad und gemeynheit to Embecke und inwonere umme tolegunge und meynschop willen vorclaget synt von des Rikes straten wegen von den kopluden, Corde Ringelsen unde den anderen synen medegesellen, borgern to Wertberge, de se geeschet unde vorbodet hebbet umme solker sake willen an dat hilghe hemelike frige gerichte unses gnedigesten heren, des Romeschen Koninges, dat lantwitlick is, dat mer denne twige edir drige upgenomen is, dar de vorg. Hans Albrecht, Diderick und Henrick mede inbegrepen sint. Unde alle de wile se sek ute solker klage und vorbedinge mit rechte nicht gewerket en hebbin und afgestalt sint, hope we und getruwen dem rechten, dat se nicht von werde sin, uns to beclagende, unde ore clage und ansprake in rechten nicht lesten en moghe, unde wy dar neyne antworde up schuldich sin, und stellet dat an dat recht, na juwer Ersamen des Rades to Gottingen vorschr. erkentnisse na lude des arbitrii.

Item sette wy vor unse antworde und recht, dat de vorgeschr. Hans, Diderick und Henrick geesched waren vor unsen leven gnedigen von Coln, von bevel des hofgerichtes unses gnedigesten heren des Romeschen Koniges. De sulve unse gnedige here up alsolke Commissien en in de Stad to Bunne eyn gerichte gelegit hadde, na lude der vorschr. Commissien des hofgerichtes egenant. Also sint se ungehorsam gewest, unde in de contumacien gefallen, des wy mit rechte up se fullenkomen moghet, eft uns dat mit rechte toegewiset wert. Unde also se denne hyrmede und ok mit dem heymeliken gerichte vorgeschr., dar men dinget under konigesbanne, besweret sin, so dat men se vorwisen mach, wen de klegere des ghelustet, so hope wy na gotlikem rechte, de wile se in solker beswerunge stan, dat se up uns solke klage, der wy doch nicht hantdedich en sin, und nicht gedan en hebbin, nicht don en moghen von rechtes wegin, unde wy en ok neyner antworde schuldich en sin, unde stellet dat an dat recht.

Item sette wy vor unse antworde unde rechticheid: Weret sake, dat uns toegewiset worde, dat wy antworden scholden, des wy doch dem rechten nicht to getruwen, und ok nicht to geloven, na dusser vorgerorden unser schrift, denne antworde wy, dat unses gnedigen heren von Colne man unde undersaten, mit namen Herman Spegil unde Jurgen Spegil, de eyn Erfmarschalk is des stiftes to Paldorn, und des vorgeschr. unses gnedigen heren, gesocht waren uppe Hertogen Henrick unde Hertogen Ernste, de der vorgeschr. Hanses,

Diderikes und Henrick rechte lantheren sint, und des Rikes forsten sin sollen, und darumme bilke des Rikes frede der straten holden sollen, und doch de koplude, also Corde Ringelsen vorgeschr. mit den andern synen medegesellen, de undersaten sin unses gnedigen heren von Coln, geschattet hebben, und den frede gebroken, und ok uns unde unsem gnedigen heren to fornt, und siner gnaden undersaten vakene und vele dat ore genomen hebbet, unde rofliken dat ore genomen hebbet laten, uppe de wy unse knechte unde isslike unse frunde also uppe fredebrekere soken hebbit laten, und anders uppe neymande. Hebt denn Herman Spegil unde Jurgen vorgeschr. unde ere gesellen de vorg. Hanse, Dider. und Henrick beschediget, gefangen und geschattet, dat is geschen sunder unsen raet, handdaet, sunder unsen willen, fulbord, trost unde hulpe. Unde wy und de unse sind de gheschicht ok neyne indreghere gewest, noch mit worden, noch mit werken, unde was uns do leit, und is uns noch leit, und wolden dat gherne gekart und gewand hebbin, und de unse spraken dat, und hedden dat ok gherne gewert, hedden se vor der hantdedigen hand gekond unde gemocht. Und so also wy und de unsen denn solker handdaet unschuldich sin, und uns unde den unsen dar y nicht von gewordech is, und darvon nicht en dencket noch enwilt boren edir upnomen; unde dat gotlike recht heldet und utwiset, dat de Sone in solken pynliken saken nicht dregen en darff noch en sal de bossheid ef sunde des vaders, ef de vater des geliken des sons, also uns der hilge Ezechiel in synem gesette beschrivet, dat men in der fasten des neisten fridages na dem Sondage Invocavit, na satinge der hilgen kerken, in dem ampte der hilgen misse to holdende und to lesende pleget, dar enttegen neyn recht gesat mach werden: So hope wy, na deme wy und de unse solker daet, in mathen vorgeschr. steit, unschuldich sin, dat wy von solker anlaghe, de vorgeschreven, nicht schuldich en sin. Sind dem male, dat eyn pynlik claghe is, und sek thud an liff, ere unde gud, und stelt dat an dat Recht.

Item sette wy vor unse antworde und rechticheit: So also se schrivet, eff wy icht schreven edir setten in unse antworde edir wedderede, dar en schrift und antworde wedir enteghen behoff were; unde esschet dar wande to to antwordende, unde des unvorsumich to sinde, unde schuldiget uppe schaden unde vorsumnisse, de se sollen davon genomen hebben: Darentegen sette wy, dat dat Compromiss darvon nicht in enheft, unde meynen ok, dat eyn solk von rechtes weggen by neyner macht en sy, sint deme male dat dat nicht be-

scheden en is in dem Compromiss, unde ok uppe den woler, dar se von schrivet, neyner antworde schuldich en sin, unde ok also wy nicht hantdedich entsint, solker sake vorschr. neynen schaden schuldich sin to kerende. Unde blivet des by ju ersamen vorsichtigen heren Borgermesteren unde Rad to Gottingen, uns des in fruntschop eft mit Rechte, na utwisinge des Compromisses to entscheidende, unde gheven uns dat recht under juwem Secrete besegilt beschreven. So also wy juwer leve dusse unse antworde beschreven, mit unsen Secreten vorsegilt, overgeantwordet hebbin. Datum anno dom. milles. quadringent. quadrages. quarto feria quarta proxima post festum Pasche.

Hebbe wy uns by wisen luden des rechten befraget und erfahren, und na der belerunge und anwisinge, und also wy ok sulves rechtens nicht enwetten, spreke unde scheidet vor Recht, also na geschreven is:

To deme ersten, also de genanten von Brakel und Nym von den vorbenanten Hans Albrechtes, Diderick Gruntmann und Henricke Twelen esschet und fordert eyne were erer schulde etc. so de vorschr. ere antworde inhouden unde utwisen:

Scheiden unde spreken wy vor Recht: Na deme malen de obg. Hans, Diderick und Henrick de von Brakel und von Nym anclaget und beschuldiget umme ungerichte, so de vorgerorde ere schulde utwiset, sint se plichtich dorch recht, en eyne fullenkomen were to bestellende, und isset, dat se in den gerichtten, dar under de von Brakel und von Nym beseten syn, so vele eigens nicht en hebbin, also ere werebote is, so schullen se en de were bestellen, ehir oreme antworde, mid genochhaftigen borghen edir panden. Hebbin se aver under den gerichtten so vele eighins, so moghen se de were mit hande und munde loven und bestellen, also wontlik is, unde sin denne furder nicht plichtich, de to vorwissende.

Item so de obgen. von Brakel und von Nym in dem ersten erer wederrede settet itwelke puncte und stucke, daromme se meynen nicht antworden endorven to schulden der vorben. Hans, Diderick unde Henrick, sunder in menunge sin, sek darmede antwordes to erwerende, so dyt de sulve ere wederrede utwiset:

Darup scheiden und spreke we vor recht: Na dem male de obeg. Hans, Diderick und Henrick de von Brakele und von Nyme beschuldiget und beclagit umme frevel und gewalt, Roff und sehaden an eres sul-

ves lyve und gude gescheen, und de von Brakel und von Nym nicht ensettet in eren wederreden efte werworden, dat de gen. H. D. und H. vorbannen, vorachtid edir vorvestet sin mit gerichte und rechten ordeln, so sin sodanne ere wedderrede effte werword ungeborlik, und en unbehulpelik, unde se moghen sek darmede antwordes nicht erweren.

Unde so denne de obgen. Hans Albrechtes, Diderick Gruntman und Henrick Twelen de velegenanten von Brakel und von Nym beschuldiget unde beclaget mit vele langen gesetten und worden, de vorgeschr. sin, unde de von B. und von N. darto in langhen worden und ghesetten antwordet, so ok vorgeschreven is:

Spreken und scheiden we up sodanne schulde und antworde vor Recht: De von Brakel und von Nym moghen na rechte vormiddelst sik sulves, edir andern, de se dar to fulmechtigen, sek entledigen mit eyden over de hilgen, dat solk, darumme se de vorg. Hans, Diderik und Henrick beschuldiget und angeclaget, geschen sin, sunder eren hantdaet, willen, fulbord, trost und hulpe, und dat se und de ere en sin der geschicht neyne andreghere gewest mit worden edir warken, und dat en davon nicht geworden en sy, noch se davon dencken up-toborende, alse se in eren antworden dut allet vor sek settet. Und wanner se sek des also entledigen, so en sin se den vorben. Hanse, Diderik und Henrick von der schulde weggen nicht plichtich. Entledigen sek aver de von Brakel und von Nym des also nicht: bewiseden denne unde brochten to, alse recht is, de velegenanten H. D. u. H., dat de von B. und von N. sin gewesen an Rade, troste, hulpe und fulste, und ansettere eyns solken, alse an en gescheen is, darumme se beschuldiget unde claghet unde in eren schulden vor sek setten, so sin de genanten von Brakel und von Nym plichtich dorch recht, en den rof und schattinge, de se geleden hebbin twevelt to kerende unde to erleginde, unde dar to den schaden und kostgelt, de se des genomen und gedan hebbin. Doch moghen de von B. und von N. solk kostgelt unde schaden, den de gen. H. D. u. H. yn eren schulden werdert, mynneren mit eyden durch sek sulves, edir andere, de se dar to fulmechtiget hedden. Were ok, dat de vorbe-nanten H. D. u. H. des also nicht bewiseden, so weren en de von Brakel und von Nym von erer schulde wegen nicht plichtich.

Unde dat we de Rad to Gottingen, so vorgeschreven is, vor recht gescheden und gesproken hebbin, unde jeghenwerdigen in dusser schrift vor recht scheden und spreken, des hebbe we to orkunde und

bewesunghe unser Stad Secret gedrucket laten under dussen bress.
Datum anno Domini millesimo quadingentesimo quardagesimo quarto,
secunda feria proxima post dominicam Jubilate.

Die Urkunde ist gut und deutlich auf zusammengeklebte Papierstücke geschrieben, welche eine Rolle von $7\frac{1}{3}$ Fuß Länge und 11 Zoll Breite bilden. Das darunter gedrückt gewesene Siegel ist abgefallen.

Die gerichtliche Verhandlung, welche sie enthält, giebt uns ein Genrebild aus der hilf- und trostlosen Zeit des anarchischen 15. Jahrhunderts. Rechtshilfe war damals kaum zu erlangen, am wenigsten gegen Männer, welche die Waffen trugen und Faustrecht übten. Die Kläger hielten sich daher auch hier nicht an die Ritter, welche sie überfallen, sondern an die beiden kleinen Paderbornschen Städte Brake und Nieheim, welche an dem Zug Theil genommen hatten. Ein landesherrliches Gericht suchte man selten; denn es hatte wenig Autorität, und konnte keine Hülfe gewähren. Die Kläger hatten sich daher an das Hofgericht des Kaisers gewendet. Aber da war auch selten Recht zu finden; es bildete kein ständiges Gericht, sondern bestand aus Rittern und Räten im Gefolge des Kaisers, die keine Zeit hatten, sich mit Rechtshändeln zu befassen. Gewöhnlich beauftragte daher der Kaiser irgend einen geistlichen oder weltlichen Herrn, oder auch eine Reichsstadt mit der Untersuchung und Beilegung der Sache. Das war dann auch sehr weit aussehend, und der Erfolg ungewiß. Man suchte daher gewöhnlich sich selbst über die Wahl rechtskundiger Männer als Schiedsrichter zu einigen; und die Wahl traf gewöhnlich Schöffen-Collegien in den Städten, die im Ruf der Rechtskenntniß standen. Wir sehen, daß auch die Stadt Göttingen in diesem Rufe stand, denn die klagenden Bürger aus Gimbeck, und die beiden verklagten Paderbornschen Städte Brake und Nieheim, einigten sich mit gleichem Vertrauen, von dem Bürgermeister und Rath zu Göttingen ihre Sache in Freundschaft oder in Rechten schlichten zu lassen, und stellten darüber Urkunden aus.

Was die Sache nun selbst betrifft, so waren die Kläger, drei Bürger aus Gimbeck, in frommem Aberglauben als Pilgrimme nach dem Kloster Einsiedeln, zu Ehre der Mutter Gottes, und zu ihrer Seele Seligkeit, gewallfahrtet. Auf der Heimkehr wurden sie, zwischen Münden und Hardeggen beim Dorfe Elbingrode, von den Knappen Hermann und Jürgen Spiegel (Spiegel zum Desenberg) und ihren Gehülfsen auf der kaiserlichen freien Straße, allem

Recht zuwider, überfallen. Dabei sind die Bürger und Diener von Brakel und Nieheim mit behülflich und thätig gewesen, wenn gleich diese behaupten, daß sie nur mit den Spiegels einen Fehdezug gegen Herzog Heinrich von Grubenhagen unternommen, aber keine Absicht gegen die von Gimbeck gehabt hätten, auch an der Gefangennahme unschuldig, und keine Theilnehmer dessen seien, was ihnen genommen wäre.

Die Kläger versichern aber, daß die beschuldigten Bürger allerdings an der Gewaltthat Theil genommen hätten. Man habe sie mit Stricken gebunden und nach dem Schloß Schoneberg (bei Hofgeismar, jetzt Ruine) geschleppt, wo sie seien mißhandelt, und um 300 rheinische Gulden geschätzt worden. Dies Geld hätten sie von guten Freunden borgen und mit 24 Gulden jährlich verzinsen müssen. Dabei sei ihnen Alles, was sie bei sich gehabt, abgenommen worden, ihre Briefe, ihre Zehrung, Zeichen, Ränzel, Stäbe, Kleider und Pilgergewande.

Diese Verabung hätten sie ihrer Obrigkeit, dem Bürgermeister und Rath zu Gimbeck geklagt, und diese hätten durch dringende Schreiben und Beschwerden sich bei Prälaten, Capiteln, Mannschaften, Räten und Städten des Landes zu Westphalen verwendet, aber keine Antworten erhalten. Sie hätten sich daher an das Hofgericht des römischen Königs wenden müssen, welches ihnen für das competente Gericht sei erklärt worden, da hier Straßenraub auf des heiligen Reichs und der königlichen freien Straße verübt sei. Alles dies habe ihnen an Botenlohn, Zehrung, Kostgeld u. s. w. 100 rheinische G. gekostet; auch hätten sie wohl 100 G. Schaden gelitten, durch Versäumnis an ihrer Nahrung und Handthierung während ihrer Gefangenschaft und Reisen. — Da nun die von Brakel und Nieheim, ohne Fehde und Verwahrung, an solcher Gewaltthat und Straßenraub Theil genommen hätten, so glaubten sie, daß dieselben, nach Straßenraubs-Recht, auch vollständigen Ersatz leisten müßten, um so mehr, da sie als geschworene Räte, die dem Reich einen Eid geleistet, sogar verpflichtet gewesen seien, solchem Unfug zu steuern. Sie bitten daher um Verurtheilung in das Doppelte der 300 Fl. und des Schadens und Kostgeldes. Zugleich aber bitten sie, wenn in der Klagbeantwortung Dinge vorkommen sollten, die eine Erwiderung heischten, ihnen solche zur Antwort mitzutheilen, behalten sich also die Replik vor.

Bürgermeister und Rath von Brakel und Nieheim machen in ihrer Klagbeantwortung

1) Die peremptorische Einrede der fehlenden Caution (Gewehre der Klage); denn da die Anschuldigung Straßenraub und Gewalt be-

treffe, welches eine peinliche Sache sei, die den Angeklagten an Leib, Ehre und Gut rühre, so glauben sie, eine rechte vollkommene, bestellte Were in Rechten fordern zu können.

2) Als Prozeßhindernde Einrede setzen sie sodann den Klägern entgegen, daß deren Landesherren, die Herzoge Heinrich und Ernst zu Braunschweig und Grubenhagen, als Fürsten des Reichs, auf des Königs Strafe Kaufleute gefangen, nach Grubenhagen geschleppt und geschagt hätten. Dieserhalb seien Rath und ganze Gemeinheit von Gimbeck von den Kaufleuten, welche Bürger zu Wartberge (Warburg im Paderbornschen) seien, vor das heilige, heimliche, freie Gericht geladen worden. In dieser Sache wären jene Kläger mitbegriffen, und ehe sie sich nicht in Rechten herauszögen, hätten sie kein Klagrecht.

3) Die Sache der Kläger sei auch vom Hofgericht des römischen Königs dem Kurfürst von Coeln übertragen worden, welcher eine Commission zu Bonn niedergesetzt, und ihnen ein Gericht gelegt habe; sie seien aber ungehorsam gewesen, und da die Sache somit rechtsanhängig sei, so brauche man hier keine Antwort zu geben.

4) Was nun den Gegenstand der Klage selbst betrifft, so antworten sie darauf eventuell, daß ihres gnädigen Herrn von Coeln Mannen und Untersassen, Herrmann Spiegel und Jürgen Spiegel, welcher letztere Erbmarschall des Stifts Paderborn sei, einen Zug gegen jene Herzoge, welche der Kläger Landesherren seien, unternommen, weil sie den Frieden der Straße hinderten, die Kaufleute schagten, und den Frieden brächen durch Gewaltthat und Raub. Mit ihnen hätten sie auch die Ihrigen gegen die Friedbrecher ausgesandt. Hätten nun die Spiegel angegebenermaßen die Kläger mishandelt und beraubt, so sei das gegen ihren Rath und Willen geschehen; sie hätten daran keinen Theil gehabt; es sei ihnen leid gewesen, und wäre ihnen noch leid. Gern hätten sie es gekehrt und gewendet wenn sie es vermocht; für die Gewaltthat Anderer könnten sie aber nicht einstehen; wie sie dies zugleich nach göttlichem Recht aus der Bibel beweisen; und sie seien an der Sache völlig unschuldig.

5) Gegen den Vorbehalt einer Replik, so wie gegen den Anspruch wegen Schaden und Versäumniß protestiren sie, da im Compromiß nichts davon enthalten sei, und folglich eine Erweiterung des Klageantrages nicht Statt finden könne.

Die Schiedsrichter haben sich bei weisen Leuten des Rechten be-

fragt, und ertheilen, nach deren Belehrung und Anweisung, so wie nach eigener Ueberzeugung folgende Entscheidung:

1) Da die Klage ein Ungericht (Verbrechen, hier Friedensbruch) betrifft, so sind die Kläger zu einer vollkommenen Vere den Verklagten verbunden; und zwar, wenn sie unter den Gerichten von Brakel und Nieheim nicht so viel Eigen besitzen, als die Werbuße beträgt, mit genügenden Bürgen oder Pfändern. Haben sie aber dort so viel Eigen, so können sie die Gewehr mit Hand und Mund geloben und bestellen. — Diese Sentenz ist ganz dem alten Gerichtsgebrauch gemäß.

2) Auf die übrigen Prozeßhindernden Einreden wird abweisend erkannt, und sind die Verklagten zur Antwort auf die Klage allerdings verpflichtet, da diese auf Gewalt, Raub und Beschädigung gerichtet ist, und nicht behauptet wird, daß Kläger mit Bann, Acht oder Verfestung gerichtlich belegt seien.

3) Hierauf erkennen die Schiedsrichter in der Sache selbst zu Recht: daß die Verklagten sich von der Anschuldigung durch einen Eid reinigen sollen. Es war dies eine Regel des alten Rechts, die jedoch manche Ausnahmen litt. Wenn sie sich der Schuld nicht durch den Eid entledigen, so werden die Kläger zum Beweis ihrer vorgetragenen Behauptungen zugelassen; und wenn sie ihn führen, sind die Verklagten schuldig, Raub und Schatzung doppelt zu ersetzen, auch Schaden und Kostgeld zu erlegen. Doch können sie hier den Ansat der Kläger durch ihren Eid mindern (der alte Minderungseid). — Bei nicht erbrachten Beweisen sind die von Brakel und Nieheim von der Klage entbunden.

Diese Entscheidungen stimmen fast ganz noch mit dem sächsischen Landrecht überein, und die Urkunde ist ein denkwürdiger Beleg für das damals übliche gerichtliche Verfahren.

Der Erzbischof von Coeln, von dem die Rede ist, war Theoderich, Graf von Mörs, zugleich Administrator des Bisthums Paderborn (1415 bis 1463), ein unruhiger und herrschsüchtiger Prälat, der sich in viele Kriegshändel mischte und die Fehde mit der Stadt Soest hervorrief. Im J. 1442 hatte der Herzog von Grubenhagen mit seinen Verbündeten und Rittern einen verheerenden Zug in das Paderbornsche gemacht, wobei namentlich eine Menge geraubtes Vieh war über die Weser getrieben worden. Aber eine Anzahl Paderbornscher Ritter, nebst den Bürgern von Brakel, Nieheim, Warburg, Borgentreich, Beckelsheim u. s. w. vereinigten sich, verfolgten die Feinde und erreichten sie im Solinger Walde, wo sie sie schlugen und viele angesehenere Gefangene

nach Warburg führten, die sich mit großen Summen loskaufen mußten. Bei dieser Gelegenheit scheint auch der Streifzug, von dem hier die Rede ist, vorgefallen zu sein.

3. Vertrag der Stadt Brakel mit der Wittwe und den Kindern des in ihrem Dienst todt geschossenen geschworenen Knechtes. 1454.

Ich Phye Somerkalves, seligen Hanses Somerkalves elike husfruwe, bekenne vor mek, myne erven und alle myne kindere oppenbar to betugende, und don kunt allen luden, de dussen briff seed, horet und lesen. So alse selige Hans Somerkalf myn elike hushere, der van Bracle geschworen knecht was, an dussem ergangen nestem jare und in erem denste dot geschotten was by Wormelen und de von Bracle deme nicht gud en weren vor sin liff, alse se dat mit eren knechten na erer stadt rechte und gewonde plegen to halden, dat se nemandes eventurer stan vor liff. Doch hevt de ersame Rait to Bracle angesehen seliges Hanses guden willen und denst, den he gedan hadde, und ok den armod und elendicheit siner kinder, und hebt my to behoff der kinder gegeben retliken unde wall betalt dat vullenkomene lon, dat eyn geschworen knecht to Bracle bynnen eynem gantzen Jare vordenen mach, weil doch Hans selige in dem ersten verndell Jars geschoten ward, und hebt my und mynen kindern aver willen gedan to myner unde myner kinder genoge. Also dat ich vor meck und myne kindere de von Bracle schelde und seghe qwit ledich und los solker ansprake effte rechticheit, de ich efft myne kindere van des dodes wegen seliges Hanses mochten mit en hebben samet effte besunderen, und ich und myne kindere en sollen und en willen de van Bracle dar umme nummermer na dusser tid to ewigen dagen bededingen, anspreken, bededingen effte anspreken laten in neyner wise; und love dat so vorgescreven vor mek, myne kindere und erven in guden truwen und in eydestaid, sunder geverde und argelist geloffliken holden. To merer kuntschop hebbe ich gebeden den ersamen Heren Siffridi vicearchid. des Stols to Bracle, dat he sines Ampts Ingesegel an dussen brev hevet gehangen, went ich neyn egen Inges. en hebbe u. s. w. Datum anno domini M CCCC quinquagesimo quarto etc.